

2. Februar 2018

Eine Messe pro Tag

Von der Feier der Eucharistie

Ein Priester hat viele Aufgaben zu erfüllen. Dazu gehört auch die Feier der Eucharistie. Sie steht im Mittelpunkt des priesterlichen Dienstes und ist die Hauptpflicht der Priester. Dennoch ist es nicht heilsam für einen Geistlichen – und sei er auch noch so fromm – ständig und überall Messen zu lesen und zwar aus folgenden Gründen:

Messen lesen

Der in unserer Umgangssprache verwendete Ausdruck, dass eine Messe gelesen wird, ist nicht richtig. Eine Messe wird gefeiert! Das ist etwas ganz Anderes. Die Messe ist ja das Heiligste, das wir in der katholischen Kirche haben, deshalb darf dieses Heilige nur mit der grössten Ehrfurcht gefeiert werden. Feiern kann man aber nicht am laufenden Band, denn sonst ist nicht nur die Frömmigkeit des Zelebranten, sondern auch die Tiefe der eucharistischen Verehrung der Gläubigen gefährdet. Deshalb gibt es für die Priester die Regel, dass sie pro Tag nur **eine** Messe feiern dürfen. Feiert ein Priester an Wochentagen regelmässig zwei Messen (man nennt dies Bination), so ist dafür die Erlaubnis des Bischofs verlangt. Am Wochenende (Samstag und Sonntag) sind je zwei Messen erlaubt. Wer an einem Sonntag drei Messen zu feiern hat, braucht dafür die schriftliche Erlaubnis des Bischofs. Dafür müssen jedoch schwerwiegende seelsorgliche Gründe vorliegen.

Es geht bei dieser Regelung nicht darum, die Faulheit des Priesters zu fördern. Vielmehr geht es um den Schutz des Priesters, der keine „Messmaschine“ werden darf, der von einer Messe zur anderen rennt und dadurch den Sinn für das Heilige zu verlieren droht. Auch das Höchste und Heiligste kann zum banalen Alltag werden, wenn es ständig ausgeübt wird. Deshalb muss man Verständnis haben, wenn die Antwort auf Anfragen nach zusätzlichen Messen meistens abgelehnt werden müssen. Denn man kann einen Priester mit den Anfragen zu immer mehr Messen (bei immer weniger Teilnehmern) auch überfordern und dazu beitragen, dass er zu einem blossen „Funktionär“ wird. Hier sind Gläubigen aufgerufen Seelsorger am Seelsorger zu sein!

Wortgottesdienste

In manchen Pfarreien des Oberwallis gibt es regelmässig Wortgottesdienste. Für die Pfarreiangehörigen sind solche Feiern gewöhnungsbedürftig. Dabei wird vergessen, dass das Wort Gottes für die Kirche von grundlegender Bedeutung ist. Liturgische Bücher verändern sich im Laufe der Zeit, doch die Bibel bleibt. Sie ist das wichtigste liturgische Buch. Die Dogmatische Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die göttliche Offenbarung wagt eine Spitzenaussage: «Die Kirche hat die Heiligen Schriften immer verehrt wie den Herrenleib selbst, weil sie, vor allem in der Liturgie, vom Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi ohne Unterlass das Brot des Lebens nimmt und den Gläubigen reicht». Die Bedeutung des Wortes Gottes für das christliche Leben kann nie hoch genug eingeschätzt werden. Das zeigt sich schon darin, dass es nie einen Gottesdienst gibt, in dem nicht auch das Wort Gottes verkündigt wird. Hingegen gibt es Gottesdienste ohne die Feier der Sakramente. Ein Wortgottesdienst hat seinen „eigenen theologischen Wert“.



Bildlegende: Der Priester soll pro Tag möglichst nur eine Messe feiern. Er darf nicht zu einer blossen „Messmaschine“ werden. (karrenbrock.de/pixelio.de)

Der heilige Papst Johannes Paul II. hat in seiner Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“ geschrieben, dass jene Personen, „die ihre Brüder und Schwestern im Gebet leiten, in lobenswerter Weise das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen ausüben, das in der Taufgnade gründet“. Und die Deutschen Bischöfe unterstreichen, dass im Wortgottesdienst „Jesus Christus durch sein Wort in der Gemeinde gegenwärtig ist. Alle, die dieses Wort gläubig hören und annehmen, empfangen für ihren Weg der Nachfolge Orientierung und eine stärkere Christusverbundenheit“.

Kurz gesagt: Wortgottesdienste sind keine halben Messen, sondern gute Möglichkeiten Christus zu begegnen. Der Katechismus der Katholischen Kirche schreibt, dass jeder Gläubige verpflichtet ist, am Sonntag an einer Messe teilzunehmen. Dann heisst es dort aber auch: „Wenn wegen Fehlens eines geistlichen Amtsträgers oder aus einem anderen schwerwiegenden Grund die Teilnahme an einer Eucharistiefeier unmöglich ist, wird sehr empfohlen, dass die Gläubigen an einem Wortgottesdienst teilnehmen...“.

KID/pm